



Offener Brief an die bayerischen Bischöfe

„Denn Gott+ hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ 2. Tim 1,7

Sehr geehrter Kardinal Marx,
Sehr geehrte (Erz-)Bischöfe,
Sehr geehrte Weihbischöfe,

mit dem Leitwort aus dem 2. Timotheus-Brief wenden wir uns an Sie, um Ihnen einige Gedanken unsererseits mit auf den Weg in die fünfte und letzte Synodalversammlung zu geben. „Verzagtheit“ das ist Mutlosigkeit, Kleinmut und Ängstlichkeit, vielleicht sogar Angst vor der eigenen Courage. Welch ein Glück, dass unser Gott+ uns nicht mit diesem, sondern mit dem Geist der Kraft, Liebe und Besonnenheit ausgestattet hat.

Mit Ihrem Amt kommt Ihnen eine besondere Möglichkeit zu, diesen Geist zu nutzen. Dazu möchten wir Sie als Landesarbeitsgemeinschaft der KjG in Bayern heute ermutigen und auffordern. Wir setzen große Hoffnungen darauf, dass der Synodale Weg zukunftsweisende Entscheidungen für unsere Kirche trifft. Das heißt gleichzeitig: Wir setzen große Hoffnungen in Sie! Denn dazu braucht es Menschen, die darauf vertrauen, dass der Geist Gottes+ mit am Werk ist, wenn wir uns aus unserer bisherigen Komfortzone hinausbewegen und neue Wege gehen; Menschen, die bereit sind etwas zu wagen.

Als katholische Jugend leben wir zwischen den Welten: Es gibt die eine Welt, in der unsere Freund*innen, Arbeitskolleg*innen und manchmal sogar Familienmitglieder leben. Die hochmoderne, pluralistische und schnelllebige Gesellschaft, in der wir leben, arbeiten, lernen und studieren. Und es gibt die andere Welt, in der wir glauben und unserer Spiritualität Ausdruck verleihen. Natürlich leben wir als Christ*innen in beiden Welten und lassen diesen existenziellen Teil von uns nicht in der einen Welt zurück. Im Gegenteil, wir versuchen sogar den Geist unseres Glaubens in Gesellschaft und Politik hineinzutragen. Dennoch wünschen wir uns eine Glaubensgemeinschaft, in der wir uns auch mit der ersten Welt verbunden fühlen, in der alle unsere Lebensbereiche Platz haben, damit so aus zwei Welten wieder eine wird. Das ist vor allem auch deshalb dringend notwendig, damit wir unsere Stimme und unsere Glaubwürdigkeit in Politik und Gesellschaft nicht gänzlich verlieren.

„Das Ziel des Synodalen Prozesses ist die Schließung oder wenigstens Verringerung der gerade engagierte Katholik:innen belastenden kognitiven Dissonanz zwischen innerkirchlichen Realitäten sowie gesellschaftlichen (aber eben auch theologischen) Plausibilitäten.“¹ So beschreibt Prof. Bucher was wir tagtäglich erleben. Wir bitten Sie, dieses Ziel bei der letzten Versammlung im Blick zu haben und es zu verfolgen.

Als Katholische junge Gemeinde in Bayern engagieren wir uns aktiv in der katholischen Kirche und schreiben Ihnen, weil wir nach wie vor der festen Überzeugung sind, dass die Frohe Botschaft, aus der wir Kraft und Motivation für unser Engagement schöpfen, immer noch eine immens hohe Relevanz für unsere Gesellschaft hat. Dabei sind wir sicher, dass uns diese Überzeugung mit Ihnen verbindet. Was es aber aus unserer Sicht dringend braucht, ist „das Ausbuchstabieren der christlichen Botschaft in ihrer Relevanz zur Bewältigung krisenhafter spätkapitalistischer Zeiten“², um es noch einmal mit den Worten von Prof. Rainer Bucher zu sagen.

Dabei geht es nicht darum, dass Katholisch-sein nur noch so geht, wie wir es in der KjG Bayern leben. Vielmehr sollte die große Bandbreite und Vielfalt des Katholisch-seins endlich anerkannt werden, ebenso wie unsere Gesellschaft aus einer großen Vielfalt verschiedener Menschen besteht, ohne auseinanderzubrechen.

Sie, werter Herr Kardinal, werte Herren Weih- und (Erz-)Bischöfe, wissen, welche Themen uns am Herzen liegen. Das müssen wir Ihnen hier nicht noch einmal darlegen. Wir bitten und ermutigen Sie eindringlich zu prüfen, ob ein Voranschreiten in Fragen der sexuellen Vielfalt, der Frauenförderung und Machtteilung nicht endlich an der Zeit ist. Trauen Sie sich, Anträgen zuzustimmen, auch wenn Sie wissen, dass diese später in Rom diskutiert werden müssen. Wir setzen genau an diesem Punkt auf Sie!

„Solange Freiheit in der katholischen Kirche ‚gesichert‘, ‚errungen‘ oder gar ‚verteidigt‘ werden muss, ist alles zu spät.“³ Dem stimmen wir zu, aber wir sind noch nicht bereit die Hoffnung auf Veränderung aufzugeben. Wir setzen unsere Hoffnung während der 5. Synodalversammlung vor allem in Sie und alle Synodalen! Und wir glauben fest, dass der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit Sie unterstützen wird.

Mit freundlichen Grüßen und Gottes+ Segen

Der Landesausschuss der Katholischen jungen Gemeinde Bayern

Vertreten durch den Landesvorstand



Emily Klotz
Landesvorsitzende



Michael Kral
Landesvorsitzender



Johanna Gressung
Landesvorsitzende

¹ Prof. Dr. Rainer Bucher, <https://www.feinschwarz.net/nach-dem-synodalen-weg/>

² Ebd.

³ Ebd.